

DER ALTERUNGSPROZESS BEIM HUND

Hunde sind bekanntlich die besten und treuesten Freunde des Menschen und für viele Hundebesitzer ist der Gedanke schmerzlich, daß die Vierbeiner immer nur für wenige Jahre ihre Begleiter sein werden. Aber leider hat es die Natur so eingerichtet, daß Hunde wesentlich schneller altern als wir Menschen und sie im Durchschnitt »nur« 13 Jahre alt werden. Allerdings sind 13 Jahre für Hunde ein durchaus respektables Alter, entspricht es doch ungefähr 90 Menschenjahren. Der oft angestellte Vergleich, daß ein Hundejahr sieben Menschenjahren entspricht, hinkt aber. Vielmehr stimmt folgende Rechnung mit dem biologischen Alterungsprozeß beim Hund überein: Das erste Hundejahr entspricht 15 Menschenjahren, das zweite sechs Menschenjahren und alle folgenden Hundejahre sind mit jeweils fünf Menschenjahren gleichzusetzen.

Natürlich gibt es auch Hunde, die ein wahrhaft biblisches Alter erreichen. Laut dem »Guinness Book of Pet Records« wurde der australische Schäferhund Bluey Bluey 29 Jahre und 5 Monate alt. Die genetische Veranlagung, die Lebensweise und die gute Pflege sind sicherlich wichtige Voraussetzungen dafür, daß der Vierbeiner ein hohes Alter erreicht. Darüber hinaus spielt aber auch die Rassezugehörigkeit eine große Rolle: Je größer und schwerer ein Hund ist, desto schneller altert er und desto niedriger ist seine Lebenserwartung. Während ein 15-jähriger Dackel keine Seltenheit ist, hat der Bernhardiner beispielsweise eine durchschnittliche Lebenserwartung von zehn Jahren.

Auch wenn Hunde relativ rasch altern, durchlaufen sie - wenn auch schneller - die gleichen Lebensphasen wie wir. So ist die Kindheits- und Teenagerphase bei ihnen schon mit zwei Jahren abgeschlossen und dauert nicht wie bei uns 18 Jahre. Mit Beginn des zweiten Lebensjahres ist diese »Sturm- und Drangzeit« vorbei und sie treten in das etwas ruhigere Erwachsenenalter ein. Mit ungefähr acht Jahren beginnt für sie schon das Seniorenalter. Dieser letzte Lebensabschnitt geht bei vielen Hunden mit körperlichen und geistigen Veränderungen einher. Deshalb sollten Hundehalter in dieser Zeit ein besonderes Augenmerk auf ihre Vierbeiner richten, um ihnen ein langes und erfülltes Alter zu ermöglichen.

Hunde können - genauso wie wir Menschen auch - unter vielfältigen Alterserkrankungen leiden, die ihnen das Leben mitunter sehr schwer machen. Da die Vierbeiner uns nicht mitteilen können, wo es ihnen »weh« tut, sind sie in besonderem Maße auf die Beobachtungsfähigkeit ihres Herrchens oder Frauchens angewiesen. Je früher die Beschwerden entdeckt und vom Tierarzt behandelt werden, desto größer ist die Chance, daß die Lebensqualität des Hundes auch im hohen Alter erhalten bleibt. Wer beispielsweise bemerkt, daß sein Hund keine Kondition mehr hat, träge und apathisch ist sowie unter Appetitlosigkeit leidet, der sollte dem Tierarzt einen Besuch abstatten.

Diese Symptome können typische Anzeichen für die im Alter häufig auftretenden Durchblutungsstörungen sein. Diese Alterserkrankung kann der Tierarzt aber sehr gut mit modernen Altersmedikamenten, wie z.B. Karsivan, behandeln. Dieses gut verträgliche Geriatrikum fördert die Durchblutung und verbessert so die Sauerstoffversorgung im Organismus. Das steigert die Leistungsfähigkeit und damit auch die Lebensqualität des alten Hundes.

Leidet der Hund unter körperlichen Altersbeschwerden, dann ändert sich oftmals auch sein Verhalten. Er kann mürrisch und eigenbrötlerisch werden, lethargisch und manchmal sogar

aggressiv sein. Diese Reaktion ist eigentlich sehr »menschlich«, leiden doch auch unsere Laune und unser Elan darunter, wenn wir uns körperlich nicht gut fühlen. Allerdings haben wir den entscheidenden Vorteil, daß wir selbst aktiv handeln können, wenn wir krank sind, während der Hund in Sachen Gesundheit auf unser Verantwortungsgefühl angewiesen ist.

© WEDOpress GmbH, 61440 Oberursel